

(Werk 11) einen ständigen Erfahrungsaustausch, um den polytechnischen Unterricht zu verbessern. Die Schulparteiorganisation der Fritz-Reuter-Schule I in Rostock-Warnemünde begnügte sich nicht mit dem Verlesen des Briefes des Zentralkomitees an alle Schulparteiorganisationen, wie das in vielen Schulen geschieht, sondern benutzte ihn als Arbeitsgrundlage. Nach gründlichen Aussprachen mit den Lehrern nahm sie einen Beschluß an, nach dem die wesentlichen Fragen der Schulordnung unter den konkreten Bedingungen der Schule gelöst werden können. Das sollte in allen Schulparteiorganisationen geschehen. Das sind Beispiele dafür, wie das Schulgesetz und die Schulordnung unter Führung der Partei an den Schulen verwirklicht wird.

Alles das kann nicht nur Sache der Lehrer sein. Gerade in Vorbereitung der Elternbeiratswahlen müssen die Kreisleitungen darauf achten, daß alle Eltern mit der Schulpolitik unserer Partei und des Staates vertraut gemacht und für eine aktive Unterstützung gewonnen werden. Die Schule ist in *gewissem* Sinne bei der Lösung unserer Hauptaufgaben auch ein Schwerpunkt, an dem man nicht vorübergehen kann.

### **Die Lösung der Aufgaben in den Orten und Wohngebieten**

Eine zu enge Auffassung von Schwerpunkten könnte zu solchen Vorstellungen führen, als genüge es, vor allem in den Betrieben und Institutionen sozialistisch zu arbeiten, das Wohngebiet komme schon von selbst dorthin. Das wäre ein großer Fehler. Auch für die Parteiorganisationen in den Wohngebieten in Stadt und Land gilt der Grundsatz: Arbeitsplan ist der Siebenjahrplan.

Viele Parteiorganisationen der Wohngebiete haben durch aktive Arbeit in der Nationalen Front die ganze Bevölkerung des Ortes schon für die Erfüllung der neuen Aufgaben mobilisiert. Zum Beispiel die Parteiorganisation des vollen Genossenschaftlichen Dorfes Klein-Schwabhausen im Kreis Weimar-Land, hat es gut verstanden, alle Einwohner für die aktive Teilnahme am Wettbewerb um das schönste Dorf zu gewinnen. Sie legte im Ortsausschuß der Nationalen Front einen konkreten Maßnahmeplan vor. Dieser zeigte den Weg, wie der Plan der tierischen und pflanzlichen Produktion bis zum 10. Jahrestag der DDR erfüllt und übererfüllt werden kann. Von der Nationalen Front wurden in Haus- und Hofgemeinschaften und in größeren Versammlungen Aussprachen über die Aufgaben im Wettbewerb eingeleitet. Der Plan wurde dann auch in der Gemeindevertretung beschlossen. Er galt im ganzen Dorf als Arbeitsgrundlage. Die Parteiorganisation gab dazu jedem Genossen einen konkreten Parteauftrag. Gleichzeitig gab es im Rahmen dieses Wettbewerbs einen Aufschwung in der kulturellen Arbeit des Dorfes. Der Dorfplatz wurde verschönert, und es sind andere hohe Leistungen im Nationalen Aufbauwerk erzielt worden.

Eine gute Methode der Massenarbeit wurde in Dresden angewandt. Das HO-Warenhaus rief gemeinsam mit den Ausschüssen der Nationalen Front die Bevölkerung zur Mitarbeit an der Verbesserung des Handels auf. Auf Beschluß der Parteiorganisation des Warenhauses wurde die Bevölkerung an einem Sonntagvormittag zur Diskussion in das Warenhaus eingeladen. Zur Vorbereitung organisierte die Nationale Front 38 Hausversammlungen in der Umgebung. Es kamen dann 400 Besucher, darunter Vertreter der Betriebe, der Massenorganisationen und des Staatsapparates. Sehr reger waren die Diskussionen beispielsweise über die „1000 kleinen Dinge“. Die Parteiorganisation des